

Hugo Thiemer in Hamburg.

Pente, E., Op. 3. Humoresque pour Violon avec Piano. 2 M.
 — Op. 4. Caprice hongroise pour Violon avec Piano. 2 M 50 J.
 — Op. 5. Historiette pour Violon ou Violoncelle et Piano. Edition pour Violon et Piano. 1 M 50 J. Edition pour Violoncelle et Piano. 1 M 50 J.
 Rathgen, C., Op. 6. Zwei Clavierstücke. No. 1. Menuett. 80 J.
 No. 2. Serenade. 1 M.
 Tartini, G., Sechs Sonaten f. 2 Violinen u. Violoncell. Gesammelt, kritisch durchgesehen u. genau bezeichnet von E. Pente. Heft 1—3 à 2 M 50 J.

Ludwig Trutschel in Rostock.

Becker, F., Lieder u. Gesänge m. Pfte. No. 1. Leise zieht durch mein Gemüth. No. 2. Du mit dem Frühlingsangesicht. No. 3. Es schläft in des goldenen Weines Glut. à 75 J.

Hans Wagner in Graz.

Wagner, R., Op. 116. Madel, wie blüht's, f. Männerchor. Part. u. St. 8°. 1 M 60 J.
 — Op. 117. Der Spatzen Frühlingsconcert, f. Männerchor. Part. u. St. 8°. 2 M.
 — Op. 131. O Vöglein, f. Männerchor. Part. u. St. 8°. 1 M 80 J.

J. G. Walde in Löbau.

Zehrfeld, O., Op. 30. Im Frühling zu singen. Lied f. 1 Singstimme m. Pfte. 1 M.

Otto Wernthal in Hannover.

Evers, R., Op. 17. Sicheres Merkmal. Lied f. 1 Singstimme m. Pfte. 1 M.
 — Op. 18. Vier Lieder f. 1 Singstimme m. Pfte. No. 1. Noch bin ich jung. No. 2. Vale. No. 3. Sommerblumenzeit. No. 4. Wiederkehr. à 1 M.
 Fischer, R., Op. 31. Am Zaun. Lied f. 1 Singst. m. Pfte. 80 J.

G. A. Zumsteg in Stuttgart.

Kromer, C., Op. 42. Grösse an die Heimat, f. gem. Chor. Part. u. St. 8°. 1 M 20 J.
 — Op. 96. Das Singen im Bodensee, f. Männerchor. Part. u. St. 8°. 1 M 20 J.
 — Op. 97. do. Für gem. Chor. Part. u. St. 8°. 1 M 20 J.
 Lindpaintner, P. von, Bärbele's Lied aus d. Oper: Lichtenstein, f. 1 Singstimme m. Pfte. 80 J.
 Silcher, F., Abschied, f. 4 Männerstimmen. Part. u. St. 8°. 1 M 20 J.
 Schlegel, H., Op. 8. Mein Freudenborn u. treu Geleit, f. Männerchor. Part. u. St. 8°. 1 M 20 J.

Nichtamtlicher Teil.

Jugendschriften-Verzeichnisse.

In Hamburg wird seit einigen Jahren ein von der Lehrerschaft ausgehendes Jugendschriften-Verzeichnis an die Kinder der Volksschulen und derjenigen Privatschulen, die sich dazu bereit finden lassen, vor Weihnachten zur Verteilung gebracht. Es kommt also in viele tausend Häuser und muß um so mehr die kritische Beachtung des Buchhandels herausfordern, als es jetzt auch in andern Städten zur Verteilung gelangt ist; wenigstens lag uns genau dasselbe Verzeichnis aus Kiel vor. Bei der riesigen Menge von Jugendschriften und Bilderbüchern würde ein zweckmäßig ausgewähltes Verzeichnis gewiß dankbar zu begrüßen sein. Sehen wir uns deshalb das Verzeichnis der Hamburger Lehrerschaft einmal genauer an. Zunächst folge hier dessen Einleitung:

»An die Eltern unserer Schüler!

»Das nachfolgende Verzeichnis ist das Ergebnis einer langjährigen, sorgfältig revidierten Prüfungsarbeit. Im Interesse unseres Volkes und seiner Jugend, im Interesse der heimischen Litteratur und ihrer Zukunft bitten wir das geehrte Elternpublikum dringend, dasselbe bei den Einkäufen zum kommenden Weihnachtsfeste seiner geneigten Beachtung wert zu halten.

»Für den unterzeichneten — im Auftrage der Lehrerschaft unserer Stadt arbeitenden Ausschuss ist der Grundsatz maßgebend gewesen, daß auch die Jugendschrift, soweit sie nicht rein belehren will, ein echtes Dichterverk sein soll. Wir glauben mit gutem Gewissen die aufgeführten Werke empfehlen zu können, als geeignet, Geist und Gemüt zu bilden und der Jugend zur edelsten Lebensfreude, zum Kunstgenuß, zu verhelfen. Andererseits gefährden schlechte und minderwertige Bücher, z. B. die sogenannten »Indianerbücher«, die vornehmen sowohl wie die ordinären, nicht nur die Sittlichkeit des Kindes schwer, sondern sie machen es mit der Zeit durchaus unfähig, durch ein gutes Buch Herz und Geschmack zu veredeln.

»Möge man sich daher immer allgemeiner von der falschen Anschauung frei machen, daß für die Kinder noch »gut genug« sei, was der geläuterte Anspruch des wahrhaft Gebildeten mit Achselzucken abthut!

»Sollte wider Erwarten ein Buch nicht zu haben sein, so kaufe man keins, das nicht im Verzeichnis steht, sondern wende sich an einen Lehrer um Auskunft. Auch wolle man sich rechtzeitig um die Bücher bemühen, thun-

lichst vierzehn Tage vor dem Feste, und beim Einkauf genau auf Titel, Verfasser und Verleger achten.«

Zunächst mag darauf hingewiesen sein, daß es doch mindestens zweifelhaft ist, ob der Kunstgenuß wirklich die edelste Lebensfreude ist, wie es hier heißt. Dieses tönende Wort scheint uns hier sehr unangebracht zu sein, wenn man bedenkt, daß dieses Verzeichnis zumeist in solche Wohnungen kommt, in denen Luft und Licht und Raum viel nötiger ist als Kunstgenuß. Von den Kindern, die die hamburgischen Volksschulen besuchen, wird nämlich nur für etwa ein Viertel Schulgeld und Entschädigung für die gelieferten Bücher und Materialien gezahlt; drei Viertel der Eltern sind dazu nicht imstande. Die Aufgabe, Geist und Gemüt der Jugend durch die empfohlenen Bücher zu bilden, dürfte deshalb vollauf genügen. Die entschiedenste Zurückweisung fordert jedoch der Schlusssatz: »Wenn ein Buch nicht zu haben ist, so sollen die Eltern keins kaufen, das nicht im Verzeichnis steht, sondern sich an einen Lehrer um Auskunft wenden.« Darin wird den Lehrern ein so hohes Maß von Beurteilung und ein so großes Bewandertsein in der Jugendschriften-Litteratur zugemessen, andererseits dem Buchhandel ein so großes Mißtrauen und eine so bodenlose Unfähigkeit zugeschrieben, daß man über das eine nur lächeln, über das andere nur die Achseln zucken kann. Dabei macht das ganze Verzeichnis den Eindruck, als ob die Herren Bearbeiter nur einen Bruchteil der gangbaren und guten Bilderbücher und Jugendschriften kennen; eine Anzahl von Büchern scheint nur deshalb aufgenommen worden zu sein, weil der Zufall ein Exemplar einem der Bearbeiter in die Hände gespielt hat. — Aus der Fülle haben die Herren offenbar nicht geschöpft.

Die erste Abtheilung ist überschrieben:

»Für Kinder bis zu etwa acht Jahren und die Hand der Eltern« und verzeichnet:

1. Thumann, für Mutter und Kind. 6 M.
2. Hoffmann, Struwelpeter. 1 M 80 J und 3 M.
3. Busch, Hans Hudebein. 3 M.
4. Binder, für unsere Kleinen. 4 M 50 J.
5. Petersen, fürs deutsche Haus. 10 M.
6. Hey-Specter, Fabeln. J.-A. 1./2. à 50 J.

Man muß also annehmen, daß durch »Struwelpeter« und »Hans Hudebein« den Drei- bis Achtjährigen zur edelsten Lebensfreude, zum Kunstgenuß, verholfen werden soll. Diese ersten sechs Nummern bekunden in grellster Weise die lustige